

AMT SBLATT

DER STADT WAIBLINGEN



Nummer 29 44. Jahrgang

MIT BEINSTEIN · BITTENFELD · HEGNACH · HOHENACKER · NEUSTADT

STAUFER-KURIER

Donnerstag, 16. Juli 2020

Kita Obsthalle vorsorglich ganz geschlossen

Eltern sind informiert

Das Gesundheitsamt des Rems-Murr-Kreises hat die Stadt Waiblingen aktuell darüber informiert, dass nach den ausführlichen Recherchen des Gesundheitsamtes unter den Kindern der vier verbliebenen Gruppen der Kindertagesstätte „Obsthalle“ in Waiblingen-Beinstein keine Kontaktpersonen der Kategorie I der positiv Getesteten seien.

Unter den Mitarbeitern der Kita gibt es eine weitere Person, die als Kontaktperson einzustufen ist und daher getestet wird. Unabhängig davon werden nun auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita getestet. So bald die Testergebnisse des Personals vorliegen, kann – je nach Ergebnis der Tests – entschieden werden, wann welche Gruppen der Kita wieder geöffnet werden.

Die Eltern der beiden betroffenen Gruppen hatten am Wochenende vom Landkreis die Möglichkeit bekommen, ihre Kinder in der Fieberambulanz des Klinikums Schorndorf vorsorglich testen zu lassen. Die Testergebnisse der Kinder aus den beiden Gruppen waren nach den der Stadt vorliegenden Informationen bislang alle negativ, mit Ausnahme der beiden Kinder, die am Montag, 13. Juli 2020, positiv getestet worden waren.

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat am Nachmittag des Dienstag, 14. Juli, in einer Pressemitteilung verkündet: „Wir haben uns auf eine Teststrategie geeinigt, die dem wichtigen Anliegen des Gesundheits- und Infektionsschutzes an Schulen und Kindertageseinrichtungen Rechnung trägt... Im Fall einer Corona-Infektion in einer Einrichtung bieten wir an, dass sich alle dort anwesenden Personen freiwillig testen lassen können, unabhängig davon, ob sie zuvor unmittelbar in Kontakt mit der infizierten Person standen oder nicht“. Näheres zu dieser Ankündigung des Kultusministeriums ist jedoch noch nicht bekannt.

Zwei Kinder aus einer der beiden schon seit Montag, 13. Juli, geschlossenen Gruppen der Kindertagesstätte Obsthalle in Beinstein sowie eine Fachkraft waren positiv auf das Coronavirus getestet worden. Diese Information erreichte die Stadtverwaltung am Montagabend. Weitere Informationen des Gesundheitsamtes des Rems-Murr-Kreises lagen zu dem Zeitpunkt der Stadt Waiblingen noch nicht vor. Die Stadt hatte deshalb entschieden, die Kita Obsthalle von Dienstag, 14. Juli, an vorsorglich ganz zu schließen. Die Eltern wurden informiert. Als Ansprechpartner stehen den Eltern die Leitung der Kita Obsthalle sowie die Abteilung Kindertageseinrichtungen der Stadtverwaltung Waiblingen unter der Telefonnummer 07151 5001-2800 zur Verfügung.



Der Schratsche „Laberkopf“ hat wieder sein Quartier bezogen

(dav) Er ist wieder da: der „Laberkopf“, den der Berliner Künstler Henrik Schrat extra für die Freiluft-Kunst in Waiblingen aus Anlass der Remstal Gartenschau 2019 geschaffen hatte. Dieser Tage hat er wieder sein nasses Quartier im Remskanal vor dem Bädertörle bezogen, nachdem ihm im städtischen Betriebshof eine Kette und ein neues Ritzel – also das im Durchmesser kleinere der beiden Zahnräder im Getriebe – für den neuerlichen, schwungvolleren Antrieb verpasst worden waren. Auch der Schwimmer ist frisch verkleidet, berichtet Achim Wieler, Leiter des Betriebshofs. So liegt der „Laberkopf“ besser in den „Fluten“. Auf der Rems schwimmend, vom Flussstrom angetrieben, das Prinzip Flussmühle aufgreifend – auf diese Weise soll nämlich die kleine Wippe hinter der „Stirn“ des Kunstwerks klappern; die Ge-

danken im Hinterkopf kreisen; der Mund unablässig plappern; und die Nase immer wieder einmal länger werden. Auf Schratts Suche nach den richtigen Leuten für die Umsetzung war er auf „Metallbau Waiblingen“ gestoßen. Eine Vielzahl beweglicher Teile haben diese wahren Tüftler verbaut: August Weidinger, Joachim Heinze und Thomas Weiss. „Laberkopfs“ erster Standort bei der Hahnschen Mühle war zwar optisch gut gewählt, jedoch – das Remswasser beliebte insgesamt zu viel zu strömen. Die Kunst wurde in den Mühlkanal verlegt, wo auch für die Fußgänger die Gelegenheit besteht, die feine Mechanik von der brücke aus zu beobachten. Henrik Schrat, 1969 im thüringischen Greiz geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Einige seiner Stationen: 1992-1998 Studium Bühnenbild/Malerei an der Hochschule für Bil-

dende Kunst Dresden, Diplom-/Meisterschüler, 2002 Master Fine Art Media, Slade School of Fine Art, London, 2011 Promotion an der University of Essex. In Waiblingen hatte Schrat bereits eine Wand des Alten Rathaus mit einem großformatigen Gemälde verziert. Es ist eine Hommage an die Künstlerin Luise Duttonhofer. Die mehrtägige Kunstaktion, die Schrat anlässlich der in der Galerie Stihl Waiblingen beginnenden Ausstellung „Scharf geschnitten. Vom Scherenschnitt zum Papercut“ im Januar 2018 gestaltete, hat er der im 18. Jahrhundert in Waiblingen geborenen Duttonhofer gewidmet. Zu ihrer Zeit war sie berühmt für ihre kunstvollen, aber auch ironisch-hintersinnigen Scherenschnitte. Und Scherenschnitte sind es, auf die Schrat bei vielen seiner Arbeiten gern zurückgreift. Auch beim „Laberkopf“. Foto: David

„Mehr Platz für den Fußverkehr“ – Stadt beteiligt sich am Check

(dav) Das Verkehrsministerium Baden-Württemberg hat jetzt Städte und Gemeinden aufgefordert, sich für die Teilnahme am „Fußverkehrs-Check 2020“ unter dem Motto „Mehr Platz zum Gehen“ zu bewerben – ein sehr beliebtes Planungsinstrument unter den Kommunen, so dass das Land die Anzahl der geförderten Kommunen dieses Jahr von acht auf zehn erhöht hat. Auch Waiblingen hat sich um einen „Fußverkehrs-Check“ beworben. Die Stadt will

voraussichtlich den Bereich „Talstraße“ mit seinem hohen Querungsbedarf zwischen Innenstadt und Wohngebieten sowie Schule und Kita in die Bewerbung aufnehmen; außerdem den Bereich „Fronackerstraße/Alter Postplatz“, der eine hohe Vernetzungsfunktion aus unterschiedlichen Wegebeziehungen aus der und in die Innenstadt aufweist. Bei beiden Bereichen handelt es sich um Quartiere, die für eine städtebauliche Veränderung anstehen.

Das Bewerbungsverfahren erfordert eine Beschreibung der aktuellen Situation des Fußverkehrs, eine Zusammenstellung der bisherigen Pläne und Konzepte sowie Zielsetzungen; nur klar abgesteckte Bereiche werden untersucht. Überprüft werden bei dem Check auch Verkehrsanlagen im öffentlichen Straßenraum wie Lichtsignalanlagen, Fußgängerüberwege oder Gehwege. Im Oktober werden die zehn ausgewählten Kommunen bekanntgegeben.

STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE HABEN DAS WORT

SPD

Lissy Theurer



Über die Verkehrssituation in Waiblingen und Ortschaften wird aktuell in den Gemeinderatsgremien gerungen. In diesem Zuge wurde der aktuelle Verkehrsstrom durch Neustadt gemessen: Dieser liegt momentan bei ca. 17.400 Kraftfahrzeugen täglich (2013 = 13.200 Kfz). Die damals erstellte Prognose für 2020 lautete 15.500 Kfz. Somit liegt der Verkehrsstrom aktuell um fast 50 Prozent höher als im maximalen Fall erwartet pro Tag. Dieser Zustand ist für Neustadt, aber auch für Waiblingen bis Bittenfeld, nicht mehr verantwortbar.

Ein erster wichtiger Schritt ist ein Kreislauf an der Kreuzung Klingeleststraße. Wir freuen uns sehr, dass der Ortschaftsrat die Verwaltung mehrheitlich mit der konkreten Planung eines Kreisverkehrs beauftragt hat. Diesem Pla-

nungsauftrag muss nächste Woche noch der Gemeinderat zustimmen.

Ein wesentlicher Faktor bei einem Kreisverkehr ist die Drosselung der Geschwindigkeit auf ca. 30 Stundenkilometer. Ganzheitlich betrachtet wollen wir die 30 Stundenkilometer auch auf den gesamten Ortsdurchfahrten, denn nur so kann eine sichere, zukunftsorientierte Infrastruktur entstehen – und das für alle! So soll die Lebens- und Gesundheitsqualität für Kinder, Fußgänger, Radfahrer, Kfz-Fahrer und Anwohner deutlich erhöht werden.

Laut dem IFEU-Institut hat „eine Geschwindigkeitsdrosselung von 50 Stundenkilometer auf 30 Stundenkilometer den gleichen Erfolg wie die Halbierung des Verkehrs!“

Für uns als SPD-Fraktion zeigt das, dass hier noch lange nicht zu Ende gedacht ist! Eine kürzlich ganz spontan entstandene Bürgerbefragung weist uns außerdem sehr deutlich darauf hin, wie wichtig der Kontakt beziehungsweise Austausch mit den und das Hören der Wünsche der Bürger ist.

Diese Herangehensweise wollen wir für weitere Themen aufgreifen.

www.spdwaiblingen.de

AGTif

Iris Förster



Wie wollen wir wohnen? Eine der Leitfragen, unter der die Internationale Bauausstellung IBA 2027 in der Region Stuttgart steht. Waiblingen beteiligt sich an der IBA mit drei Projekten. Sozial, ökologisch und flexibel soll der Wohnraum der Zukunft sein.

Sozial, weil Wohnen ein Grundrecht ist und weil der Mensch als soziales Wesen sich im Austausch mit anderen Menschen weiterentwickelt. Ökologisch, weil wir es uns nicht mehr leisten können, weiterhin auf Kosten der nächsten Generationen und des Klimas zu leben. Und flexibel, weil man nicht nur für die nächsten zehn Lebensjahre passend planen muss, sondern auch, wenn die Kinder aus dem Haus sind oder wenn das Treppengehen schwerer fällt, angemessen wohnen will.

Wie steht Waiblingen da? Das Mehrgenera-

tionenhäuser Woge (Wohnen in Gemeinschaft) ist ein genossenschaftlich geplantes Wohnprojekt, mit über 80 Bewohner*innen. Heute wird gemeinschaftlich gegärt, wo früher die Gewächshäuser der Stadtgärtnerei standen.

Die CO₂-neutralen Wohngebiete Berg-Bürg und Hoher Rain sind Schritte in die richtige Richtung. Angesichts der Tatsache, dass 50 Prozent des Energieverbrauchs eines Hauses bereits im Bau produziert wird, ist die beschlossene Holzhybridbauweise für das durch die städtische Wohnbaugesellschaft errichtete Gebäude in Berg-Bürg ein konsequenter Schritt.

Flexibel wohnen heißt, dass wir mehr kleine und günstige Wohnungen brauchen. Wären diese vorhanden, täte sich manch einer leichter, im Alter sein inzwischen zu groß gewordenes Einfamilienhaus zu Gunsten einer kleinen zentral gelegenen Ein- oder Zwei-Zimmerwohnung abzugeben.

Die Verteilung ist das Problem. Flexibel bleiben wir als Kommune auch, wenn wir unsere Grundstücke grundsätzlich nicht mehr verkaufen, sondern ausschließlich in Erbpacht abgeben. Denn städtischer Grund ist nicht vermehrbar.

agtif-fraktion-wn@gmx.de

Öffentliche Sitzungen

Die Einladung zu öffentlichen Sitzungen finden unsere Leserinnen und Leser in dieser Ausgabe auf der Seite 8.

Mit dem Müll nur dorthin, wohin er wirklich gehört!

Kein wildes Ablagern von Abfall

Auch in der Bürgersprechstunde von Oberbürgermeister Andreas Hesky ist er eines der Hauptthemen: achtlos weggeworfener Müll. 90 Prozent der Beschwerden befassen sich bei den Gesprächen zwischen ihm und der Bürgerschaft mit illegaler Müllentsorgung und Verschmutzungen, die ganz offensichtlich in Zeiten von Corona zugenommen haben. „Was ist mit den Menschen passiert? Was hat Corona damit zu tun, dass plötzlich an vielen Stellen Müll steht?“, fragt Hesky und stellt gleichzeitig fest: „So war es vor Corona nicht!“

Ob auf Feld und Flur, am Wegesrand, in Grün- und Parkanlagen oder auf öffentlichen Plätzen: auch Waiblingen leidet unter weggeworfenem Abfall. Sehr lange schon ist das an den Sammelcontainer-Plätzen der Fall. Gern wird dort zu allen Tages- und Nachtzeiten Haus- oder Sperrmüll in großen Mengen abgeladen, der dann vom städtischen Betriebshof aufwändig wieder entsorgt werden muss. Immer wieder gehen Hinweise darauf bei der Stadt ein, auch die Aktion „Saubere Stadt“ beobachtet das regelmäßig. Anwohner beklagen diese Zustände ebenfalls.

Polizei und Ordnungswesen

Wer eine solche unsolidarische, weil das Gemeinwesen belastende Tat beobachtet, sollte sie der Polizei unter der Nummer 07151 950-0 melden; möglich ist das auch bei der Stadt: E-Mail an ordnungswesen@waiblingen.de. Allen Hinweisen wird nachgegangen.

Der Schadensmelder

Der Schadensmelder, wie die Funktion auf der Städte-App in Waiblingen heißt, ist seit Mai 2019 im Einsatz. Auf der Homepage www.waiblingen.de muss lediglich unter „Was suchen Sie?“ das Stichwort „Kehrtelefon“ eingegeben werden. Seither gab es 580 Meldungen. Er wird in den vergangenen Monaten immer häufiger genutzt, momentan erfolgen ungefähr 20 Meldungen pro Woche. Rund die Hälfte der Meldungen betreffen die Stadtreinigung, so zum Beispiel wilde Müllablagerungen, Scherben, überquellende Mülleimer.

Häufig werden aber auch Meldungen über Straßen- und Gehwegschäden gemacht, hauptsächlich betrifft dies dann Schlaglöcher oder auch beschädigte Verkehrszeichen. Meldungen, die die Grünpflege betreffen, sind in der Regel Wildwuchs, gebrochene Äste oder umgestürzte Bäume. Aber auch sonstige Informationen gehen ein – über Graffiti, tote Tiere oder defekte Parkscheinautomaten.

Die Stadt Waiblingen will mit dem „Kehrtelefon“ erreichen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt – einer sauberen Stadt – noch mehr identifizieren. Die Anstöße sollen rasch und unbürokratisch behoben werden. Sofern gewünscht, werden die Adressaten über den Bearbeitungsstand informiert. Bearbeitet werden können freilich nur solche Fälle, für deren Beseitigung die Stadt auch tatsächlich zuständig ist. Schäden und Mängel auf privaten Flächen liegen nicht in ihrem Einflussbereich.

Außerdem ist außerhalb der Dienstzeiten ein Anrufbeantworter geschaltet, der die Beschwerden aufnimmt. Bitte den Absender nicht vergessen, damit in Zweifelsfällen Rückfragen möglich sind. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Das Kehrtelefon 5001-9090

Und dann gibt es auch noch das städtische „Kehrtelefon“: 07151 5001-9090, das ebenfalls von den Mitarbeitern im Betriebshof betrieben wird.

